

Auf diesem Friedhof können die Steine reden

„Ort des Friedens“: Was die jüdische Begräbnisstätte im Uhlenbruchtal bedeutet

Obernkirchen. Der jüdische Friedhof in Obernkirchen ist ganz anders als der Friedhof an der Rintelner Straße. Um diesen fremden und geheimnisvollen Ort zu verstehen, muss man ein paar Informationen haben.

Er liegt ganz versteckt im Uhlenbruchtal und ist schwer zu finden. Das kommt daher, dass den Juden oft nur nutzloses Land an sumpfigen Stellen oder Berghängen – wie in Obernkirchen – weit vor den Toren der Stadt als Begräbnisort zugewiesen wurde.

Der Friedhof wird von den Juden Bet Olam (Haus der Ewigkeit) oder Bet ha chaim (Haus des Lebens) genannt. Die Gräber sind unantastbar, sie gehören den dort Bestatteten bis zum Tag ihrer Auferstehung bei der Wiederkunft des Messias. Deshalb sind auch alle Gräber nach Osten, in Richtung der heiligen Stadt Jerusalem, ausgerichtet. Die Grabstellen müssen erkennbar und zugänglich sein, ansonsten werden sie ihrem natürlichen Verfall überlassen.

Von Freitagabend bis Sonnabendabend wird der heilige Schabbat gefeiert – in dieser Zeit würde kein Jude einen Friedhof aufsuchen. Wenn die Männer auf den Friedhof gehen, dann setzen sie eine Kopfbedeckung auf, wie beim Besuch der Synagoge. Überall wo Gottes Name ausgesprochen wird, dürfen sie nicht barhäuptig sein.

Die Grabsteine auf dem Friedhof stehen dicht gedrängt und sehen schlicht und gleichmäßig aus – weil im Tode vor Gott alle gleich sind. Dieses Gleichheitsprinzip wird auch bei der Bestattung selbst beachtet. Bevor die Toten aus der Stadt dorthin gebracht wurden, kleidete man sie in ein weißes Totenhemd ohne Taschen, nahm ihnen allen Schmuck ab und legte sie in einen einfachen, ungehobelten Holzsarg. Meistens legte man noch ein Säckchen Erde aus dem heiligen Land dazu.

Der jüdische Friedhof ist ziemlich zugewuchert und entspricht nicht unseren gewohnten Vorstellungen von einem gepflegten Aussehen mit Blumenschmuck auf den Gräbern. Die Totenruhe ist hier wichtiger als das äußere Erscheinungsbild. Wenn Angehörige ein Grab besucht haben, legen sie kleine Steine auf den Grabstein.

Die Grabsteine können reden, denn die hebräischen Inschriften und die Symbole erzählen uns ganz viel über den Menschen, der dort begraben liegt. Sie sind ein lebendiges Geschichtsbuch und bewahren das Andenken an die vielen Obernkirchener Juden, die auf diesem Friedhof in den vergangenen 250 Jahren begraben worden sind.

Auf diesem Friedhof stehen die Erinnerung an liebe Menschen und besonders die Respektierung der Totenruhe im Vordergrund. Deshalb ist es erfreulich, dass inzwischen alle 105 Steine wieder aufrecht stehen und repariert sind und dass so viele Menschen in unserer Stadt etwas tun möchten, um diesen besonderen Ort zu erhalten und zu beschützen.

Für den Erhalt des jüdischen Friedhofes kann weiterhin gespendet werden. Das Spendenkonto ist 363 100 223 bei der Sparkasse Schaumburg, Bankleitzahl 2 55 514 80. Auf dem Überweisungsträger sollte ein Vermerk stehen: „Zweckgebundene Spende zum Erhalt des jüdischen Friedhofes in Obernkirchen“. Alena Winkelhake